

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumero.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Zwaidenbant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 112.

Freitag den 14. Mai 1886.

IV. Jahrg.

K Die Deutschen in Amerika.

Am „Kalifornia Demokrat“ liest ein „Deutschländer“ unseren Landboten ob der feindseligen Haltung, die ein großer Theil unserer Leute in Nordamerika der alten Heimath gegenüber an den Tag legt, in ferniger Weise den Text. Wir drücken ihm die Ueberlegenheit wird dem „Tyranntenrechte“ von den „freien Bürgern“ der „großen“ Republik zu verstehen gegeben, in welcher Schiere er geistig und leiblich sich befindet, sobald er seiner monarchistischen Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen wagt. Wäre die Einigung Deutschlands überhaupt möglich gewesen, wenn sämmtliche deutsche Staaten republikanische Verfassungen besäßen oder wenn die revolutionäre Bewegung des Jahres 1848 erfolgreich verlaufen wäre? Es genügt, um die Antwort hierauf zu finden, auf das Treiben der Deutschen in den Vereinigten Staaten hinzuweisen. Kein anderes Land der Erde, welches sich einer deutschen Einwanderung erfreut, ist so geeignet, als Beweis für die Wahrheit des Ausspruches des Reichskanzlers zu dienen, daß nur der Deutsche befähigt sei, aus der ihm angeborenen nationalen Haut in eine fremde hineinzufahren. Allen entgegengelegten Behauptungen zum Trost bleibt die Thatsache unerschütterlich bestehen, daß die deutsche Einwanderung in der zweiten, sicher aber in der dritten Generation ihrer Nationalität verloren ist und daß das Deutschthum in Amerika sich lediglich durch die festgesetzte Zufuhr frischen Blutes aus Europa erhalten kann. Der Partikularismus, die Abneigung der einzelnen deutschen Stämme gegeneinander, der in diesem Lande um so offenkundiger ist, als die Mischung der Individuen die Gegensätze erst recht hervortreten läßt, die konfessionellen Unterschiede, der durchgehende Mangel an Selbstgefühl anderen Nationalitäten gegenüber, die Sucht, an Kleinigkeiten die besten Kräfte zu vergeuden und über Krähwinkeln große Gesichtspunkte aus dem Auge zu lassen, haben den deutschen Einfluß in Amerika verhindert, auf politischem und sozialem Gebiete ein solcher zu werden, wie ihn das Deutschthum seiner Vaterlande auszuüben berechtigt wäre und den andere Nationalitäten, z. B. die irländische, obgleich in jeder anderen Hinsicht der deutschen nachstehend, durch einmütiges Zusammenhalten erworben haben. Wie in Amerika, wo der deutsche Charakter hinreichend Spielraum für die Entfaltung seiner Vorzüge und Fehler gefunden hat, so würde es auch in Europa sein, wenn Deutschland ein Konglomerat republikanischer Gemeinwesen wäre, in denen die patriotischen Kräfte bald den Sieg über die zentralisirenden Kräfte tragen würden, da der Kantönliche dem Deutschen nun einmal zur zweiten Natur geworden ist. Außerdem darf man die geographische Lage Deutschlands im Herzen Europas, eingekreist zwischen Romanen und Slaven und nicht geliebt von den skandinavischen Völkern, nicht vergessen. Stück für Stück würde sich vom Nationalgange ablösen und mit leichter Mühe eine Deute der begehrliehen Nachbarn im Osten, Westen, Süden und Norden werden und Deutschland würde politisch verschwinden. Man ist gewohnt, auf diese Ausführungen die Antwort bereit zu halten, daß die deutschen Fürsten die Kleinfaaterei und die Zerissenheit der Nation verschuldet hätten, als ob nicht gerade das Pfahl- und Spießbürgerthum der freien Reichsstädte das feste Bollwerk des Partikularismus und des Pöppes gewesen wäre und als ob die staatliche Entwicklung Deutschlands jemals den Verlauf hätte nehmen können, den sie genommen hat, wenn der Volkscharakter die Sonderländer und den Individualismus nicht begünstigt hätte! ... Ist es „das Volk und seine Vertreter“ im preussischen Abgeordnetenhaus gewesen, auf welches Bismarck sich stützte, als er zur Verwirklichung

seiner Politik von Blut und Eisen schritt oder der Umstand, daß der König seinen Minister fest hielt und ihn nicht fallen ließ, allen Anfeindungen und Machinationen eben dieser Volkvertreter zum Trost, die sich sogar nicht entblödeten, mit dem Auslande zu liebäugeln, nur um ihre kleinliche Rantüne zu befriedigen? Ist es der Reichstag, der doch ihm sein Dasein verdankt, die vielköpfige, wankelmüthige Menge, welche heute „Hosianna!“ und morgen „Kreuzige ihn!“ schreit, oder der Monarch, worauf der Kanzler sich verlassen kann. Jeder noch nicht ganz von der Parteilichkeit Verblendete wird die Antwort geben: „Ohne Viktor Emanuel und Cavour kein einiges Italien — ohne Wilhelm I. und Bismarck kein einiges Deutschland! ... Auch Italien hatte sein „48“ und dennoch ist Niemand unter der italienischen Demokratie, welcher nicht die Monarchie in der Erhaltung der Nationalität unterstützt, während die Mehrzahl der deutschen Demokraten der Reichsregierung im In- und Auslande nur aus dem Grunde möglichst viele Hindernisse bereiten, weil die Neubildung Deutschlands nicht von ihnen ausgegangen ist. „Nun macht dieser Mensch unsere Politik und macht sie falsch!“ schreien sie. Der Deutsche, in Allem gründlich, versteht es auch, sich gründlich lächerlich zu machen, indem er mit rechtshaberischer Zähigkeit an veraltete Standpunkte sich klammert, die für andere Völker längst überwunden sind. ... Freilich wird der „schneidige Republikaner“ entgegenen: „Was kümmert uns der deutsche Staat? Staatlich sind wir Amerikaner und nur die deutsche Nation hat für uns noch Interesse!“ Jeder auch nur einigermaßen in der Weltgeschichte Bewanderte weiß, daß der Staat der Leib, die sichtbare Hülle ist, welche den Nationalgeist umschließt und daß jede Nation, welche lebensfähig und gewillt ist, zu leben, sich staatlich zu gestalten trachtet, weil ein nationales Leben ohne staatliche Verkörperung auf die Dauer ein Unding ist. Mag eine Nation auf einer noch so hohen Kulturstufe stehen, nach dem Zusammenbruche ihrer staatlichen Existenz wird der ihrer nationalen nur noch eine Frage der Zeit sein. Giebt Jemand also sich als ein Freund der deutschen Nation zu erkennen, so muß er notwendigerweise Kaiser und Reich in seine Freundschaft einschließen; denn Keines ist ohne das andere möglich. ... Die deutsche Nation ist dort, wo die deutschen Fahnen wehen und der Ruf erschallt: „Sie gut Deutsch und Kaiserlich allewege!“

Politische Tageschau.

Die „Gazetta Uffiziale“ veröffentlicht den ersten Bericht des Konsuls in Athen über die Niederlegung der italienischen Expedition des Grafen Porro. Dem Berichte ist die Erzählung des afrikanischen Karawanenführers Arie Gheli Gababuristi angefügt, der allein der Mezelei entging. Die Expedition, so sagt er, bestand aus acht Europäern, drei abyssinischen Dienern und zehn einheimischen Schutzleuten. Alle, die drei Diener ausgenommen, waren mit Hinterladern bewaffnet. Von Zejla nach Bussa ging alles gut; dort erfuhren wir die Gefangennahme der indischen Besatzung von Dschalbesa. Wir theilten dies den Italienern mit und daten sie, umzukehren, da die Weiterreise lebensgefährlich sei. Ihr Führer aber sagte: „Wir kehren nicht um, wir gehen vorwärts.“ Hierauf zogen wir nach Artu und rasteten beim Wasser. Ungefähr eine Stunde später sahen wir 15 Bewaffnete von den Höhen herabsteigen; wir riefen ihnen „Halt!“ zu, und der lange Italiener (Romagnoli) ging ihnen entgegen und parlamentirte. Sie sagten: „Tarik aman.“ („Der Weg ist frei.“) Die 15 Bewaffneten kamen darauf ins Zelt, und die Italiener sagten ihnen: „Wir wollen nicht Krieg führen, noch Jemandem schaden.“ Die Leute aus Harrar behaupteten

ihre Freundschaft und blieben bei uns über Nacht. Beim Tagesgrauen waren aber die Höhen von ungefähr 600 Harrarinern besetzt. Sie stiegen ins Lager herab und banden uns Eingeborenen die Hände; die Italiener hingegen luden sie ein, die Reise fortzusetzen. Man bespachte Kameele und stieg zu Pferde; die Italiener behielten ihre Gewehre. Als eine halbe Stunde des Weges zurückgelegt war, besprachen sich die Leute aus Harrar unter einander, und die Folge war ein allgemeines Feuern auf die Italiener, die augenblicklich todt blieben und darauf aller Kleidungsstücke beraubt wurden. Uns führte man nach Dschalbesa, wo wir die englischen Soldaten gefesselt vorfanden. Der Karawanenführer entkam Dank dem Aufbruch, der unter den Issa Somali von Dschalbesa ausbrach, als der Emir auch ihren Häuptling henten lassen wollte.

Die von Gladstone vorgestern betreffs der Home-Rule-Bill im Unterhause abgegebenen Erklärungen haben nicht befriedigt, so daß die Vorlage ziemlich aussichtslos erscheint. Die Ablehnung oder Zurückziehung der Bill würde aber voraussichtlich den Rücktritt des Ministeriums nach sich ziehen.

Der Uebermuth der englischen Fischer in der Nordsee dürfte für die Folge wohl geüßelt werden, da auch die Niederlande und Belgien jetzt Maßnahmen zum Schutze ihrer Angehörigen getroffen haben. Zur Wahrung der Interessen der deutschen Fischer ist in diesem Jahre der Aviso „Falk“ in Dienst gestellt worden. Die niederländische Regierung hat für die niederländischen Fischer das Dampffahrzeug „Aruba“ und den Schoner „Argus“ entsandt, und die belgische Regierung für die belgischen Fischer den Aviso „La Ville d'Anvers“ in Dienst gestellt. In der Nordsee betreiben 269 deutsche Fahrzeuge die Schleppnetzfischerei, 15 Fahrzeuge die Fischerei mit Grundangeln, 2 Fahrzeuge mit Schleppnetz und Grundangeln und 1 Fahrzeug die Fischerei mit Klebnetz, Hamen und Reußen.

Spanien hat endlich die Vestigergreifung der Karolinen durch die am 29. v. M. erfolgte Aufhissung der spanischen Flagge auf der Insel Yap durch einen offiziellen Akt dokumentirt.

Der bekannte Agitator Most ist in New-York verhaftet. Ueber die Verhaftung wird aus London gemeldet: Der deutsche Anarchist Most wurde in New-York in einem Bordell verhaftet, wo er sich unter das Bett verkrochen hatte. Er war kaum bekleidet und zitterte. Als er seine Fassung wiedergewonnen, erklärte er, er sei schon früher für die Freiheit in den Kerker gewandert und werde jetzt auch wieder dorthin gehen.

Der „Minister mit dem langen Namen“, nämlich der griechische Minister des Innern, Papamichalopoulos, hat sich dazu bewegen lassen, die Erbschaft des Herrn Delhannis anzutreten. Das neue Ministerium wird als Geschäftsministerium betrachtet, was indes nicht ausschließt, daß dasselbe von Dauer sein kann. Das neue Kabinet beabsichtigt sofort mit der Ausführung der von dem vorigen Kabinet gegebenen Versicherung betreffs der unmittelbaren Entlassung der Reservisten vorzugehen. Von einer Einberufung der Kammern ist augenblicklich keine Rede mehr. Mit dem Verzicht auf die Kammer-Vernunft wird vermieden, daß das neue Kabinet in der Erfüllung seiner Pflichten dem Lande und vornehmlich auch den Mächten gegenüber behindert werde. Nach alledem haben sich die Auslichten wieder friedlich gestaltet und es ist zu erwarten, daß sich auch die erregten Gemüther in Griechenland allmählich beruhigen werden, wenn auch nicht zu erwarten ist, daß die vorhandenen Annectionsgefühle völlig erstickt werden. Das Schicksal des neuen Kabinetts wird sich kaum beneidenswerth gestalten, da dasselbe die Aufgabe hat, das Fiasco der „nationalen“ Politik in aller Form zu verklären. Die Blockade ist mit Rücksicht auf die hierzu getroffenen Vorbereitungen

Der Erbe von Pollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch in Seeshaupt war jede Nachforschung vergebens. Man fragte im Posthause und wo man sonst denken konnte, daß die alte Frau Nachtquartier genommen, Niemand wußte von ihr. „In See — austreten!“ diese Worte gelten dem suchenden Sohne wie ein letzter Todeschrei immerfort in den Ohren. Es trieb ihn hinab ans Wasser, das leise plätschernd an's Ufer schlug. Stand er vor der Mutter Grab? Lag sie da unter der schimmernden Fläche, um auszuruhen von der Mühsal des Lebens? Dem jungen Manne war dies das wahrscheinlichste. Wüste Gedanken zogen ihm durch den Kopf, am liebsten hätte er sich selber nachgestürzt in die Tiefe. Aus diesen trüben Betrachtungen schreckten ihn seine beiden Begleiter auf, die, da ihre Nachfragen auch hier im Orte vergebens waren, ihn bereden wollten, mit ihnen heimzukehren. Morgen, meinten sie, würde sich die alte Frau im Pollingsrieder Kirchlein sicherlich einfinden. Doch der geängstigte Sohn war nicht ihrer Meinung. Er hieß sie nach Hohenberg zurückkehren, er selbst wollte in Seeshaupt bleiben und mit dem Fröhhesten wieder aufwärts wandern zum einsamen Walddirchlein. Nachdem sich seine Gefährten entfernt, verweilte er noch lange am Ufer und starrte hinab in die Fluth, aus welcher ihm das Spiegelbild des Vollmonds und des gestirnten Himmels entgegenblitzte. Es war so hehr und prächtig ringsum, zu prächtig, um das Grauen, welches seine Gedanken in ihm erweckt hatten, lange andauern zu lassen. Im Gegentheile wirkte dieser Anblick, diese Ruhe mildernd, ermunternd auf sein Herz. Glühen doch auch die vom Himmel hernieder fallenden Sternschnuppen, die sich zuweilen zauberhaft im See wiederpiegeln, den Strahlen der Hoffnung, welche sein Herz durchzuckten.

Jetzt hörte er in der Nähe den Gesang von Frauenstimmen. Er kam aus der Richtung, wo die beiden Damen wohnten, welche er heute auf dem Dampfschiffe kennen gelernt. Zwei prächtige, blaue Augen, von langen Wimpern beschattet, tauchten ihm Geistes vor ihm auf. Deutlich vernahm er den Schluß des reizenden Liedes vom „himmelblauen See:

„Aus ist das Herzeleid, aus ist das Weh.“
Die wunderbar berührten ihn doch diese leise verhallenden Worte! Was war es nur, das ihn so mächtig hinzog zu jenem Orte! Er wußte sich's nicht zu deuten.

Die Sorge um seine Mutter ließ keinen andern Gedanken aufkommen, doch zog es ihn mechanisch in die Nähe der Gartens, aus welchem der Gesang gekommen war. Er hörte sprechen und er konnte sich's nicht verhehlen, sein Herz pochte stärker, als gewöhnlich. Fast erschrocken zog er sich zurück; er zwang sich mit Gewalt, sich zu entfernen. Noch einmal warf er einen fragenden schmerzvollen Blick hinab zum leuchtenden See, dann stieg er hinaus zum Posthause, um für wenige Stunden Quartier zu nehmen, bis ihm das Tagesgrauen neue Nachforschungen gestatten würde.

Die Alte, welche Laurenz im Walde begegnete, war in der That seine Mutter gewesen. Je näher das sonst so fröhliche Kirchweihfest rückte, desto unruhiger wurde die arme Frau und desto verwirrter ihre Reden. Ihre einzige und letzte Hoffnung, ihr Lieblingssohn Lenz, war verschollen, sie hatte nichts mehr zu hoffen auf dieser Welt, nur ein mühseliges Leben sollte sie hinschleppen; sie glaubte anderen eine Last zu sein und dieses Geschick konnte sie nicht länger ertragen. Im tiefen See wollte sie sich und ihr Leid begraben. Noch einmal betete sie andächtig vor dem Kreuz und empfahl dem Herrn ihre Seele; dann eilte sie hinab zum leuchtenden See. Jetzt stand sie am Ufer. Es war so leicht, von dieser Erde zu scheiden, Niemand weinte ihr nach, Niemanden verletzte ihr Tod, sie aber hatte Ruhe, ewige Ruhe. Ein Sprung, und alles Elend war vorüber.

„n letzten Vaterunser bet' i no“, sagte sie zu sich selbst. „I schid'n zum heil'n Laurenz auffi. Grad oa' Joacha wennst mir gebast, liaba Heiliger“, sprach sie, zum Himmel aufblickend weiter, „dag's no besser weret für mi, daß mi der Himmi nit ganz verlassen hat —“

Andächtig, glaubensvoll sah sie nach den Sternen. Da bemerkte sie die zahllosen Sternschnuppen, die den Weltraum durchflogen — die Thränen des heiligen Laurentius. Feurige Thränen — das war's was ihrer wartete. Seit Jahren waren sie nicht mehr in solcher Fülle und Pracht sichtbar gewesen.

Im gleichen Momente blickte auch das Auge ihres todtgeglaubten Sohnes vertrauensvoll zu ihnen auf. Nur der Garten der Villa trennte Beide. Auch sie vernahm den Gesang. Wohl verstand sie die Worte:

„Aus ist das Herzeleid, aus ist das Weh.“
Und „aus ist das Weh!“ wiederholte auch sie sich. Sie stand nahe dem Ufer, nochmals blickte sie zum Himmel auf, dann wandte sie, ein Schrei löste sich aus ihrer Brust — sie war sich ihrer nicht mehr bewußt.

Vom Thurme des einsamen Walddirchleins Pollingsried flatterte die rothweiße Fahne. Der Podl von Elman, der die Schlüssel zum Kirchlein in Verwahrung hatte, verschaf am heutigen Tage auch die Stelle des Sakristans. Schon mit Tagesgrauen hatte er sich hierher begeben und setzte das Glöcklein am Thurme zum Morgen-Ave Maria in Bewegung. Es tönte hell durch die Stille des Waldes, die hierum zahlreich vorhandenen Rehe verhofften über den ungewohnten Morgengruß und die Häher auf den Buchenweigen flatterten erschreckt von dannen. Ueber das ganze Firmament hatte sich ein rosig duftiger Schein gebreitet, auf den Blättern der Bäume und den Gräsern des Waldes lag ein leichter Reif, und ein frischer Nordost strich durch den Wald. Das Hochgebirge zeigte sich, hinter den Buchenbeständen aufsteigend, in wunderbarer Reinheit und war es vor allem die herrliche Zugspitze

Nachfolgende
Polizei-Berordnung
 betreffend die Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte.
 Die Begleit-Kommandos militärischer Pulvertransporte haben behufs Verhütung der Gefährdung der Transporte die ihnen begegnenden Wagenführer, Schiffsführer, Reiter und sonstige Personen zu den je nach Umständen erforderlichen Handlungen oder Unterlassungen — insbesondere zu langsamen Vorbeipassiren oder Ausweichen, zum Unterlassen von Tabakrauchen, zum Auslöschen von Feuer — aufzufordern.
 Wer solcher Aufforderung nicht ungehäuft Folge leistet, wird — unbeschadet des nöthigenfalls zur Anwendung zu bringenden unmittelbaren Zwangs — nach § 367 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Berlin, den 19. März 1886.
 Für den Minister für Handel u. Gewerbe.
 von Böttcher.
 Der Minister des Innern.
 Im Auftrage
 von Zastrow.
 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Thorn, den 8. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
 Die städtischen Grundstücke Neustadt Nr. 176/77 (das zeitige Armenhaus), taxirt auf 23 779 Mark.
Mittwoch den 30. Juni cr.
 Vormittags 11 Uhr
 im Stadterordneten-Saal des Rathhauses (2 Treppen) vor Herrn Bürgermeister Vender meistbietend verkauft werden.
 Hierzu werden Bieter mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen und Lage im Bureau I der städtischen Verwaltung zur Einsicht ausliegen.
 Thorn, den 10. Mai 1886.
 Der Magistrat.

Polizei-Bericht.
 Während der Zeit vom 1. bis ult. April sind:
 15 Diebstähle,
 1 Fehlerei,
 1 Sachbeschädigung und
 1 Betrug zur Feststellung, ferner:
 23 lieberliche Dirnen,
 13 Obdachlose,
 28 Trunkene,
 14 Bettler,
 2 Geisteskranke,
 23 Personen wegen Straßenstandal und Schlägerei,
 27 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
 11 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen zur Arrestirung gekommen.
 1112 Fremde sind angemeldet.
 Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
 1 Infanterie-Extra-Mütze,
 1 Pferddecke,
 1 Raminchenfell,
 6 Stück Taschentücher,
 1 hölzerne Treppe mit Eisengeländer,
 3 Meter Hofenstoff,
 1 kleiner goldener Ring,
 1 rothe Korallenbrofche (im Oktbr. 1885 gefunden),
 1 Portemonnaie mit Geld und Siegelring,
 1 Pincenez,
 1 Primawechsel über 150 Mark,
 1 eiserne Holzkette,
 1 Saß Reis,
 verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bzw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
 Thorn, den 9. Mai 1886.
 Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf.
 Auf der im Thorer Walde errichteten Dampfschneidemühle werden täglich
Bretter, Kantholz und Latten
 zu billigen Preisen verkauft. Näh. im Comptoir daselbst.
Gut gebrannte Mauersteine
 billigt bei S. Bry.

Bekanntmachung.
 Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt Thorn und deren Vorstädte am Freitag den 14. Mai, am Sonntag den 15., Montag den 17., Dienstag den 18. und Donnerstag den 20. von Morgens 6 1/2 Uhr ab, im Lokale des Restaurateur Schumann (früher Hildebrandt), Mauerstr. hieselbst statt.
 Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Bestellungen = Ordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungsscheinen resp. Geburtsattest versehen, rein gewaschen und gekleidet zu stellen.
 Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nicht transportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgezeigt werden.
 Reklamationen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden, sind spätestens am 4. Mai cr. dem Königl. Landrathsamt hieselbst, von der hiesigen Polizei-Verwaltung begutachtet, einzureichen. Die nach dem 4. Mai cr. angebrachten bleiben unberücksichtigt. In den Fällen, in welchen bei der Reklamation der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird.
 In Fällen, wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.
 Die bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft als dauernd untauglich befundenen Mannschaften kommen in diesem Jahre nicht zur Vorstellung vor die Königl. Ober-Ersatz-Kommission.
 Thorn, den 5. Mai 1886.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, 18. d. Alts.
 Vormittags 11 Uhr
 sollen ca. 3000 kg altes Schmiedeeisen in öffentlicher Auktion meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
 Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.
 Versammlungsort beim Postenbureau am Leibitzcher Thor.
 Thorn, den 14. Mai 1886.
 Königliche Fortifikation.


Ein Oxfordshire Bock,
48 Southdown-Mutterschafe,
40 1/2 jährige Southdown-Lämmer
 stehen zum Verkauf
 Renczkau Langsch.
 per Dameran Wstpr.


Sarg-Magazin
 von
A. C. Schultz
 Neustadt 13
 empfiehlt sein assortirtes Lager von Metall- u. Holzsärgen zu billigen Preisen bei vorkommenden Fällen.
Im „Männer Spiegel“
 enthält m. hochinteress. Abbild. Dr. Burns die Geheimn. des Geschlechtslebens, auch des weiblichen. Versandt, auch Schiffe postl., f. M. 1 (Briefm.) durch die Dörner'sche Buchh. in Berlin W. 35.

Mein
Konfirmandenunterricht
 beginnt Montag den 17. Mai, Mittags 12 Uhr in der Sakristei der Neustädt. evangel. Kirche.

Rühle
 Garnisonpfarrer.
Verloren
 sind mir am 10. d. Mts. von dem Wege der Ueberfähre bis zum Bahnhof 2 Hundertmarkscheine.
 Der ehrliche Finder, dem ich eine gute Belohnung zusichere, kann sich melden bei
M. H. Szyperski.
 Bromberger Vorstadt, II. Linie, Nr. 15.

! Frischen engl. Porter !
Maitrank
 empfiehlt billigt
Oskar Neumann
 Neustadt 83.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich an hiesigen Plage (Tuchmacherstraße 155, III) als
Maler
 niedergelassen habe. Durch langjährige Praxis in größeren Geschäften bin ich im Stande, sämtliche in's Malerfach schlagende Arbeiten exakt und sauber, billig und schnell auszuführen und bitte ich das hochgeehrte Publikum, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
W. Steinbrecher.
 NB. Dekendeforationen werden nach neuesten Mustern angefertigt.

Lehrlinge
 verlangt
G. Steinke-Podgorz,
 Klempnermeister.

Moment-Photographie.
 Das
Atelier für Photographie
 von
A. Wachs
 an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463
 empfiehlt sich zur Ausführung von Moment-Aufnahmen jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.
Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Wilhelm Schulz
 Breitestr. 4 Thorn Breitestr. 4
Cigarettenfabrik, Cigarren- und Tabaks-Handlung
 empfiehlt sein Lager
bester abgelagerter Cigarren und Cigaretten,
 in allen Sortirungen.
Türk. Tabake, Pfeifen, Spitzen etc.

Mauerlatten
 jeder Dimension sowie
fertige Schaalungen, Bohlenwände etc. und Fußböden
 nach Maassen liefert schnell und zu den
billigsten Preisen
 die
Dampfschneidemühle von
Julius Kusel.

Mecklenburgische
Pferde-Loose
 nur
XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung
 Ziehung am 19. Mai d. J.
 3 Equipagen (Vierspännige und Zweispännige) im Werthe von 10 000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie
73 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerte von
64,094 Mark
 und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.
 Mecklenburgische
Pferde-Loose à 1 Mark
 sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent,
 Hannover, Gr. Packhofstraße 29.
 (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)
 Loose sind auch zu beziehen durch **G. Dombrowski,** Thorn.
 11 Loose für 10 Mk.

Krieger Verein.
 Sonnabend d. 15. d. M.
 Abends 8 Uhr
Appell
 im Schumann'schen Lokale.
 Tagesordnung: Kinderfest betr.
Krüger.

Freitag 14. 5. 6 Uhr
Bef. in II.
Fühlt sich der Budliche noch nicht getroffen?
 Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.


Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jahrl. 4 50. 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Druckerei etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38. Wien I, Opernplatz 3.

Birkenbalsamseife
 von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzigste medizinische Seife**, welche **sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt.
 Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Unterleibskrankheiten,
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstreuung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brüchlich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
 In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)
Hollanstalt Strözel-Westeroth,
 Basel-Binningen (Schweiz.)

Die in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße, bisher vom Herrn Staatsanwalt Buchholz innegehabte Parterre-Wohnung, ist in Folge Verletzung vom 1. Juli cr. event. auch früher zu vermieten.
G. Soppart, Gerechtestr. 95.

Gin möbl. Zim. mit voller Beföstigung
 ist zu verm. Brückenstr. 19, III.
R. Wohnung von sofort zu verm.
 Culmerstraße 342.

Gin möblirtes Zimmer, Kabinet und
 Burfchengelaf, parterre, vom 1. Mai zu vermieten Culmerstraße 319.
Gine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten Elisabethstraße 87, I.

Täglicher Kalender.

1886.	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1886.	16	17	18
1886.	19	20	21
1886.	22	23	24
1886.	25	26	27
1886.	28	29	30
1886.	1	2	3
1886.	4	5	6
1886.	7	8	9
1886.	10	11	12
1886.	13	14	15
1886.	16	17	18
1886.	19	20	21
1886.	22	23	24
1886.	25	26	27
1886.	28	29	30
1886.	1	2	3

Loose a 1 Mk.
 nach außerhalb 1,10 Mk. zu der am 19. Mai cr. in Neubrandenburg stattfindenden XVI. großen Mecklenburgischen Pferdeverloosung (Hauptgewinn im W. v. 10,000 Mk.) sind nur noch bis zum 14. Mai cr. Abends 6 Uhr zu haben in der Expedition der „Thorer Presse“ Katharinenstraße 204.